



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Fünffte Regel. Daß man jhren Tugenden nachfolgen soll.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44817**

VII. Eitelich solle nicht verschwigen werden was sich mit Alexandro einem Alexandri ischen Kauffmann / einem sonderem Liebhaber Mariae getragen / welcher / als er nach Constantinopel reisen wolte / fragte ihn sein Hauffraw / wem er sie vnd das ganze Hauff entzwischen anvertraute? darauff er geantwort: Der Mutter Gottes / welche auch erewlich versorgen wird. Welches sie als bald erfahren; dann als nach seiner Abreisung der Kuch ein grosses Messer auß der Kuchen genommen / in Meynung sein Frauw / vnd sechs jähriges Kindelein umbzubringen / das Hauff zu plünderen / vnd sich darvon zumachen / ist er also verblende worden / daß er wiewol bey klarem Tag die Thür nicht finden kundte. Dahero er dann die Frauw ermahnt / zu ihme zukommen; weil sie aber solches nicht thut wollen / hat er das Messer ihme selbst mit grossem Geschrey in den Leib gestossen / vnd nach dem er den Nachbawren / die von seinem Geschrey bewegt zuclorren seynd / den ganzen Verlauff erzehlt / sein vnglückseligen Geist auffgeben. Sophron.

Daß also billich der gottseelige Jüngling Jeanes Berchmann zusagen pflegte: Wann ich Mariam lieb / so bin ich der Seeligkeit vnd Beständigkeit in meinem Beruff versichert / vnd daß ich darneben von Gott erhalten werde alles / was ich begehre / vnd also gleichsamb allmächtig seyn wird.

### Die fünffte Regel.

Weil der reinsten Mutter nichts mehr  
ge



Wolle / als wann man ihren Tugenden  
nachfolgt / also werden alle ihre Kinder auff  
das höchste sich besteissen / daß sie dieses so  
angenehme Werck gegen ihrer allerliebsten  
Mutter auff das vollkommene erfüllen.

### Erklärung.

#### Erste Frag.

Woher ist bewußt / daß die Nachfolgung  
ihr so lieb vnd angenehm sey?

Antwort. Auf Zeugnuß der H. Väter /  
aus welchen erstlich der Heilige Hieronymus  
S. de All. also spricht: Ihr Allerliebste / liebet  
Mariam / die ihr verehret: Verehret / die  
ihr liebet: alsdann aber werdet ihr sie war-  
haftig lieben / wann ihr der werd nachfol-  
gen / die ihr liebet.

Mit ihm stimmt überein der H. Iosephonus  
S. 1. de All. da er sagt: Folgt nach der Jung-  
frawlichen Mutter vnd allen Heiligen die ihr  
lobt / dann es nutzt ihnen nicht so vil vnser  
Lob / als vns nutzt ihre Nachfolgung. Da-  
hero dem Bräutigamb mehr gefalle ein an-  
dächtiger Nachfolger / als müßiger Lobspres-  
cher / seitmal alsdann man warhafft los-  
bet / wann man das Werck nachmacht.  
Dahero auch der H. Bernardus / als er die Men-  
schen die Mutter Gottes anzuruffen ermahnt /  
gleich



gleich hinzusetz: **D**amit du ihr Fürbitt kräftig erlangest / befließe dich ihren Exempeln nach zu folgen. Als wolte er sagen / es wurde die Mutter Gottes ob vnseren lob vnd Gebett ein geringes Wohlgefallen haben / wann sie nicht etwas von ihren Tugenden in vns sehe; gleichförmig dem vorigen / was der H. Augustinus gesagt sprechend: **A**ls dann betten die Heiligen gern für vns / wann sie etwas von ihren Tugenden in vns sehen. Welche ganze Lehr nach Meynung eslicher Lehrer gar schön in der Esther ist vorbedeut worden; das gleichwie diese zwo Dienerin gehabt / deren eine die Kleider auffgehebt / vnd nachgetragen / auff die andere aber sie sich gesteigert hat; also seynd auch ihr als einer Himmelskönigin zwo Naturen / die Englische nemlich vnd Menschliche zu Dienerin gegeben worden / die Englische / damit sie sich darauff steife / vnd durch die freundliche Benwohnung gleichsam auff ihnen ruhe; die Menschliche aber / das sie ihre Kleider / das ist / ihre lobwürdige Tugenden auffheben vnd nachtragen soll.

**Andere Frag.**

**W**arumb ist ihr diese Nachfolgung so angenehm?

**A**nwort. Dren Ursachen halben. Erstlich weil die Gleichheit jederzeit für eine auß den fürnehmsten Ursachen der Lieb ist gehalten worden; seitmal der Liebende sich also in dem Geliebten selbst als in einem Spiegel / vnd wird also zu dessen Lieb mit anderst / als zur Lieb seiner selbst angetrieben. Da  
her



den auch Christus / damit er die Menschen mehr  
 zu Lieb gegen ih ne anreize / ist er ihnen in allen Sa-  
 chen / außer der Sünd / gleich worden.

Zum andern weil die Nachfolgung die Lieb  
 vollkommen machet / wie oben auß dem. H. Ide-  
 phonus gemelt worden; wird also durch sie erfüllte  
 was der H. Joannes begehrt / da er ge-  
 sagt: Meine Kindlein / laßet vns nicht allein  
 mit der Zungen vnd Worten / sonder mit der  
 That vnd Wahrheit lieben.

Zum dritten weil solche Nachfolg auch vns vil-  
 fältigen Nutz bringt / wie gleichfals der H. Ide-  
 phonus oben angedeut; weil derohalben die Mut-  
 ter Gottes vns Menschen als ihre Kinder inniglich  
 liebet / solgt notwendig / daß sie auch ein sonderbar  
 res Wohlgefallen schöpfen werde / wann sie ver-  
 merckt / daß wir durch beständige Nachfolg ihrer  
 Tugenden ein so mercklichen Fortgang schaffen.  
 Dabero sie vns mit jenen Worten Salomonis Prov.  
 c. 8. zuspricht: Derohalben / O meine Kinder /  
 höre mich: Seelig seynd / die meine Weeg  
 bewahren.

### Dritte Frag.

In wem solle man ihr sonderlich nach-  
 folgen?

Antwort. Die beste vnd allgemeine Nachfolg  
 solle in dem bestehn / daß wir nicht allein mit Wor-  
 ten / sonder mit der That selbstn sagen: Siehe ich  
 bin ein Dienerin des H. Ern: Mir geschehe  
 nach deinen Worten; vnd also vns der vollkom-  
 men



nen Erfüllung des Willen Gottes beflissen. Als dann aber werden wir solche erlangt haben / wann wir jederzeit nachforschen vnd thun / was Gott will / wie ers will / nemblich mit sonderem Fleiß / vnd wie es vnser liebste Mutter gelehrt hat; vnd weil ers will / das ist / allein wegen seiner Ehr vnd Wohlgefallen. Welche Weiß der Nachfolg billich die beste vnd allgemeine genennet wird; die beste zwar / weil sie nicht nur in empfindlichen vnd vnbeständigen Andachten / sonder in der wahren Christlichen Vollkommenheit gegründet ist; allgemein aber ist sie / weil sie von alles Stands Personen / wenig oder vil erleuchten / Jung oder Alt / Geistlich oder Weltlich / Gesund oder Kranken kan gebraucht werden; vnd bennebens der Mutter Gottes sehr gleichförmig mache nach Zeugnuß Christi / Matth. 12. Wer den Willen meines himmlischen Vatters thut / der ist mein Mutter / &c. Soll also ein jeder / der seiner allerliebsten Mutter zugefallen / vnd etwas von ihr zuerhalten begehrt / ihme einbilden / als wann auch zu ihme von ihr jant Wort / die sie auff der Hochzeit zu Cana in Galylea vor Zeiten gesprochen hat / gesagt wurden: Was er (nemblich mein Sohn / Erwer Gott vnd Herr) euch sagen wird / das haltet vnd thut. Doch wird hiedurch niemand misrathen / das man nicht auch ihren absonderlichen Tugenden nachfolgen solle / ja wird vil mehr jedermäniglich darzu ermahnet / wann nur die hauptsächliche Nachfolgung vor allen ihre Vorgang hat / vnd andere Nachfolgunge mit diser übereinstimmen / das ist / nicht



schließen/ welches dem Göttlichen Willen zu-  
der ist.

#### Vierde Frag.

Was für Mittel solle man sonderlich brau-  
chen dise so heylsame Übung der Nachfolgung  
zubefürdern ?

Antwort. Diejenige/ welche man in Nachmah-  
lung eines Bilds in obacht zunehmen pflegt. Gleich  
wie derothalben derjenige/ welcher ein Bild nachzu-  
malen begeret/ so oft er ein gewissen Theil des Bilds  
anfange will/ seine Augen jederzeit auff gleichen Theil  
wirffet/ vnd nach demselben die Linien vnd Farben  
auff seiner Tafel setzet/ also soll gleichfals der/ welcher  
seiner allerliebsten Mutter Wandel vnd Leben nach-  
zufolgen begeret/ so oft er einen Standt antretten /  
oder ein Werck anfangen wil/ seine Augen auff ihr  
Leben werffen/ vnd betrachten/ wie sie sich in disem  
Standt oder Werck verhalten hab/ vnd also sich mit  
ganzem Kräfften besteißen/ dieselbe gleichfals in sei-  
nem Standt oder Werck zugebrauchen. Also hat  
der H. Ambrosius l. 2. de Virg. den Jungfrauen  
gerathen/da er gesagt: Ihr sollet euch gleichsamb  
als in einem Vorbild fürstellen die Jungfrau-  
schafft / vnd das Leben Marie / in welcher  
als in einem Spiegel herauss scheineth der  
Glanz der Keuschheit/ vnd die Vollkom-  
menheit aller Tugend. Auß disem sollet ihr  
die Weis zuleben nemmen/ allwo als in einem  
Vorbild der Gottesforcht euch gezeuget wird/  
was ihr besseren / was ihr fliehen/ vnd was  
ihr thun sollet. Was alda den Jungfrauen ge-  
sagt

H h

sagt



sagt worden/ das sollen ihnen eben sowol die verheurathen / vnnnd Geistliche zueignen/ seystemal alle allda genugsame Exempel finden werden/ nach welchen sie ihre tägliche Werck ihrem Standt gemäß anstellen können/ das also billich alle von diser ihrer Mutter Leben vnd Tugenden ihnen gesagt seyn lassen sollen: **Schawe an / vnd folge nach diesem Exemplar/ welches dir ist gezeugt worden.**

### Historien.

**I.** Es schreibe Vincentius Beluacensis/ das auff ein Zeit in Flandern ein Mahler gewesen / welcher damit er sein Lieb gegen der allerheiligsten Mutter Gottes erzeigte/ allen Fleiß angewandt/ das er die Bildnus jederzeit auff das Holdseligist/ hergegen aber die Bildnus des Sathans auff das häßlichste mahle. Welches weil es den Sathan nie wenig verdroß/ hat er auß Begird sich zurechen einsmals/ da er mitten in dem mahlen eines Mariæ Bilds war/ das Gerüst also zerschütten angefangen/ das es zu boden gefallen. Aber das gemelde Bild der Mutter Gottes hat die Hand außgestreckt/ vnd den Mahler so lang in den Lüfften erhalten/ biß das man ihm zu Hülf kommen/ vnnnd ohne schaden auff die Erde gebracht. Das was für Schutz vnd Günst worden diejenige zuverhoffen haben; welche ihr liebste Mutter nit mit Leiblichen/ sonder Geistlichen Tugenden vnd übernatürlichen Tugenden auff das vollkommen nachzumahlen sich besteißen werden!

**I.** Die selige Joanna von Franckreich hatte eine große Begird/ die Demut ihrer allerliebsten Mutter nachzumahlen.



nachzufolgen/ daß sie ein ganzen Orden zu ihren Eh-  
 ren gestiftet/ vnd verordnet hat/ daß die Vorstehe-  
 rin Mater Ancilla genennt wurde/ die Demut vnnnd  
 Antwort der gebenedeyten Jungfrauen zu verehren/  
 welche sie in der Verkündigung hat außgesprochen.  
 Bari f. 238. off. Him.

III. S. Hedwig Herzogin in Pohlen pflegte je-  
 derzeit ein Bildnus vnser lieben Frauen bey sich zu  
 tragen/ daß sie durch dessen Anschauen ermahnet  
 wurde zu ihrer Verehrung vnd Nachfolg. Welches  
 Bild sie in ihrer Sterb- vnd Leichen- also  
 stark gefast hat/ daß es ihr mit keinem Gewalt kund-  
 re genommen werden; ja auch nach 25. Jahren  
 seynd diese Finger sambr dem Bild noch gang vnver-  
 wesen gefunden worden. Sur. 15. Oa.

iv. P. Joannes Breben/ als er ein- vnd ein- mal von den  
 Barbaren sehr geschlagen war/ vnnnd darumb zu  
 Abend vnd dem H. Erren danck sagte / hat ihne ge-  
 dunckt/ er sehe die allerheiligste Mutter Gottes mit  
 drey Schwerteren in den Herzen durchstochen/ vnnnd  
 daß er durch ein Stimm Gottes ermahnet wurde/ diese  
 sein Mutter nachzufolgen/ als welche jederzeit mit  
 dem göttlichen Willen gang vereiniger war. Ann.  
 Mar. Soc. 1283.

Sechste Regel.

Weil die allerheiligste Mutter Gottes  
 alle Menschen für ihre Kinder angenommen  
 hat/ also wird ein jeder/ der disen Mariana-  
 schen Mutterschafft einverleibt zu werden

H h 2

be